

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

20.5.1871 (No. 126)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. Mai.

N. 126.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Mai d. J. gnädigst geruht, den Bezirksförster Gustav von Stengel in Weinheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Versailles, 17. Mai, 9 Uhr Abends. Um 5 1/2 Uhr Abends ist in Paris am Trocadero eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Die Detonation war entsetzlich und wurde bis in Versailles gehört. Die Explosion soll durch Granaten der Batterie von Breteuil verursacht sein.

† Paris, 17. Mai, 8 Uhr Abends. Die Versailler, welche nuncmehr von Montrouge bis Issy in fortlaufender Kommunikation stehen, haben Batterien auf dem Glacis von Banzres etabliert. Dieselben greifen Bichère und Hautes Bruyeres heftig an. Ein schreckliches Bombardement wird auf die Porte Maillot und den Arc de triomphe gerichtet. In Grenelle hat eine furchtbare Explosion stattgefunden, ein großes Laboratorium soll aufgefliegen sein.

† Paris, 18. Mai, 8 Uhr Morgens. Die gestern gemeldete Explosion fand nicht in Grenelle, sondern auf dem Marsfeld statt, wo eine Patronenfabrik aufgefliegen ist. Die Explosion soll durch Geschosse der Batterie von Breteuil hervorgerufen sein. Die Zahl der Opfer wird den verschiedenen Berichten zufolge zwischen 50 und 200 geschätzt. Sämtliche Fenster der Rue de Grenelle, der Rue de St. Dominique und der Avenue de la Mothe Biquet sind gesprungen. — Clement und Brunel sollen verhaftet sein.

† Paris, 18. Mai, 9 Uhr Morgens. Das Komitee der öffentlichen Sicherheit hat einen Aufruf an die Nationalgardien erlassen, worin es dieselben beschwört, Paris den Triumpfhahn zu sichern, und die furchtbaren Folgen Schilber, welche aus dem Siege der Versailler entstehen würden. — Ein gestern Abend spät von den Versaillern auf Neuilly unternommener Angriff wurde abgeschlagen. Die Batterien des Montmartre beschießen seit heute früh Schloß Becon. — In der gestrigen Sitzung der Commune wurde Rigault instruiert, für die von den Versaillern an den gesangenen Nationalgardien verübten Grausamkeiten Repressalien an den diesseits gemachten Gefangenen zu nehmen.

† Westh, 17. Mai. In beiden Häusern des Reichstags ist ein königl. Reskript verlesen worden, durch welches die Session geschlossen und die nächste auf künftigen Freitag einberufen wird.

† Bern, 18. Mai. Die Kommission zur Beratung der Bundesverfassungs-Revision hat in ihrer gestrigen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Die Todesstrafe findet für politische Vergehen nicht statt. Die Kantone dürfen Niemanden das Bürgerrecht entziehen, noch einem Ausländer dasselbe erteilen, bevor dieser aus seinem früheren Staatsverbande entlassen ist. Der Bund ist befugt, Universitäten, polytechnische Schulen und andere höhere Unterrichtsanstalten zu errichten.

Der französische Bürgerkrieg.

* Pascal Groussot, der Delegirte der Commune für die äußeren Beziehungen, hat folgende Proklamation erlassen:

An die großen Städte. Nach einer zweimonatlichen Schlacht ist Paris noch unverletzt. Paris kämpft fortwährend, ohne Waffen-Mißhand und Ruhe, unermüdet, heroisch, unbefleckt. Paris hat einen Pakt mit dem Tode abgeschlossen. Hinter seinen Forts hat es keine Mauern, hinter seinen Mauern keine Barrikaden, hinter seinen Barrikaden keine Häuser, welche man ihm, eines nach dem andern, entziehen muß, und die es nöthigenfalls eher in die Luft sprengen wird, als sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben. Große Städte Frankreich! Werdet ihr unbeweglich und gleichgültig diesem Kampfe auf Leben und Tod zuschauen, welchen die Zukunft mit der Vergangenheit, die Republik mit der Monarchie kämpft? Oder werdet ihr endlich einsehen, daß Paris als Befreier Frankreichs und der Welt besteht, und daß ihm nicht helfen Verrath ist? Ihr wollt die Republik, oder eure Abstammung hat keinen Sinn; ihr wollt die Commune, denn sie zurückzuführen wäre die Abdankung eines Antichristen der Volkshoheit; ihr wollt die politische Freiheit und die soziale Gleichheit, weil ihr sie in eure Programme einschreibt; ihr seht deutlich, daß die Versailler Armee die des Bonapartismus, des monarchischen Centralismus, des Despotismus und des Privilegiums ist, denn ihr kennt ihre Führer und ihr erinnert euch ihrer Vergangenheit. Was erwartet ihr, um euch zu erheben? Was erwartet ihr, um aus eurer Mitte die insame Regierung der Kapitulation und der Schande zu jagen, welche zu dieser Stunde von Preußen die Mittel erdichtet und

erkaufte, um die Stadt Paris von allen Seiten zugleich zu bombardiren? Wartet ihr darauf, daß die Soldaten des Reichs von vergifteten Kugeln von Versailles bis zum letzten Manne gefallen sind? Wartet ihr, bis Paris in einen Raubhof und jedes seiner Häuser in ein Grab umgewandelt ist? Große Städte! Ihr habt ihm eure verächtliche Zustimmung gesandt; ihr habt ihm gesagt: „Von ganzem Herzen bin ich mit dir!“ Große Städte! Die Zeit gehet nicht mehr den Wankhütern an; sie gehet den Handlungen an, wenn die Kanone das Wort hat. Genug der platonischen Sympathien. Ihr habt Gewehre und Munition: Zu den Waffen! Sieht auf, ihr Städte von Frankreich! Paris blüht auf euch. Paris erwartet, daß ihr einen Kreis um seine heiligen Bombardirer zieht und sie verhinert, der Bückstimmung zu erliegen, die es ihnen vorbehalten hat. Paris wird seine Pflicht thun und wird sie bis zuletzt thun. Aber vergeßt nicht, Lyon, Marseille, Lille, Nantes, Bordeaux und ihr andere, wenn Paris für die Freiheit der Welt unterliegen sollte, so wird die rächende Geschichte das Recht haben, zu sagen, daß Paris erlöset wurde, weil ihr die Mordthat geschehen ließt!

* Aus Paris, 15. Mai, schreibt man dem „Daily Telegraph“:

Die Place Vendome, heute der Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, war für das große Publikum abgeperrt, aber die Commune hatte 1000 Karten an ihre Günstlinge ausgegeben, um ihnen den Sturz der großen Säule zu zeigen. Abadie, der mit dieser Gelegenheit betraute Ingenieur, best die feste Ueberzeugung, daß die Säule gerade auf die Rue de la Paix zu fallen wird; er bietet sich sogar an, sich zwei Fuß von dem Punkt aufzustellen, wo seiner Berechnung nach die Spitze niederfallen muß, aber bisher hat sich Niemand erboten, ihm dabei Gesellschaft zu leisten. Die Commune beschloß die Säule in Etüden abzubilden; Abadie protestirte emphatisch dagegen, und erklärte, sie müsse in einer furchtbaren Wasse fallen, um den Sturz der militärischen Glorie in Frankreich und der ganzen Welt zu veranschaulichen. Nun befinden sich aber unter der Place Vendome bedeutende Abzugskanäle, und Jeder außer Abadie besorgte, der Fall der Säule würde einen allgemeinen Zusammenstoß hervorrufen; auch sind viele der umliegenden Häuser sehr alterschwach, und Jeder außer Abadie besorgte, dieselben würden unter der Erschütterung zusammenstürzen; Abadie aber hat seinen Willen durchgesetzt. Sechzehn Männer haben Tag und Nacht daran gearbeitet, das Mauerwerk zu durchlöchern und einen Keil herauszunehmen, nachdem zuerst die Bronzeplatten unmittelbar über der Basis abgeschält worden waren. Es hielt sehr schwer, die Leute bei der Arbeit zu halten; nicht eines der mangelnden Patriotismus oder der Gefahr wegen, sondern wegen der allgemeinen Faulheit, welche die lange Belagerung erzeugt hat. Sie mühten mit Geld und Wein angeführt werden. Die Commune beschloß, das Kupfer der Säule in halbe Frankensstücke umzuschmelzen, und das Gießereien einer Anzahl Bürger, welche anderthalb Millionen Franken boten, wenn die Säule erhalten bliebe, wurde abgewiesen. Um sechs Uhr Nachmittags war das Besatzungswerk noch nicht vollendet, als ein Mitglied des Komitee der öffentlichen Sicherheit herangeritten kam und wegen der späten Stunde eine Verschiebung auf morgen antrah. „Da es ein Akt der Verächtlichkeit sei, solle man ihn da nicht besser beim hellen Lichte des Tages ausführen?“ Da die Vorbereitungen erst gegen 7 Uhr vollendet sein konnten, wurde schließlich der Sturz der Säule auf morgn Nachmittags 2 Uhr vertragen.

△ Paris, 17. Mai. Die „Feierlichkeit“ der Niederlegung der Vendome-Säule sollte gestern um 2 Uhr vor sich gehen; der Akt wurde aber durch das Nischen eines Laues, bei welcher Gelegenheit auch ein Marine-Soldat verwundet wurde, um einige Stunden verzögert. Eine große Menge von Neugierigen bedeckte die Zugänge der Rue de la Paix und der Rue Castiglione und die Balkons dieser Straßen sowie des Vendome-Platzes. In den Straßen selbst hielt eine Abtheilung Kavallerie die Bahn frei; auf dem Platz waren andere Truppen zu Füßen der Säule im Halbrund aufgestellt; an den Fenstern des Platzkommandos und des Justizministeriums bemerkte man eine Anzahl von Mitgliedern der Commune. Noch um drei Uhr kam man auf die Idee, eine dreifarbige Fahne auf dem Gipfel der Säule zu befestigen, damit gleichzeitig mit dem Denkmal auch die Standarte des Kaiserreichs zu Boden gestreckt werde. Ein Arbeiter ist kühn genug, die Treppe des in seinen Grundlagen schon durchlöchernten Monuments zu erklimmen; unter dem Jubel des Publikums wird er auf der Plattform sichtbar, schwingt die Fahne und bindet sie dann dem ehernen Cäsar zwischen die Beine; die Musiken auf dem Platz stimmen die Marschallise an. Endlich um 5 1/2 Uhr sind die letzten Vorkehrungen getroffen; die Winden setzen sich in Bewegung, die Taur spannen sich, die Säule wankt einen Augenblick auf ihrer Grundlage und während die Menge in angstvoller Erwartung den Athem anhält, sinkt das Monument majestätisch von dem Piedestal in nördlicher Richtung auf das Bett, welches man ihm bereitet hatte, nieder. Die Erschütterung des Bodens war eine viel geringere, als man allgemein erwartet hatte; das Geräusch, welches der Sturz verursachte, glich einem dumpfen, aus der Ferne hallenden Kanonenschlage. Die Menge kommt wieder zu sich und stürzt sich nun, die Spaltre der Nationalgardien durchbrechend, auf das verstückelte Denkmal. Tausende von Bronzestücken sind von demselben abgesprungen und werden von dem Volke gierig aufgelesen; der Statue Napoleons ist das Haupt vom Rumpfe getrennt und ein Arm abgebrochen. Ehe man sich's versteht, ist der

Platz durch die beutesüchtige Menge von allen Trümmern gesäubert und die rothe Fahne auf dem Piedestal des Denkmals aufgezogen, von welchem nun der General Bergeret eine Rede hält. Der Abend bricht herein, der Platz wird wieder von Kavallerie gesäubert und ein Bataillon setzt sich mit seiner Musik an der Spitze in Bewegung, um dem Stadthaus zu melden, daß die Feierlichkeit glücklich vorübergegangen. Hier trübten mehrere Mitglieder der Commune, so namentlich Miot und Ravier, Ansprachen an das Volk, worin sie demselben u. A. anzeigen, daß der Vendome-Platz von diesem Tage an den Namen „Place Internationale“ führen soll. [Die aufgefundenen Sprengstücke wurden dem Publikum wieder abgenommen].

* Paris, 16. Mai. 21 Mitglieder der Commune protestiren in einer Erklärung, die sie heute veröffentlichten, gegen den Wohlfahrtsauschuß und kündigen an, daß sie, so lange derselbe besteht, den Sitzungen der Commune nur dann anwohnen werden, wenn es sich darum handelt, über eines der Mitglieder derselben zu Gericht zu sitzen. Es sind die Bürger Ch. Beslay, Jourde, Theis, Lefrançois, Eugen Gérardin, Vermorel, Clémence, Andrieux, Serailler, Louquet, Arthur Arnold, Clement, Morial, D'Iny, Fränkel, Pindy, Arnold, J. Ballés, Tribou, Barlin, Courbet.

* Aus Paris, 16. Mai, wird englischen Blättern gemeldet:

Das „Journ. officiel“ erscheint heute zum ersten Mal für den Preis von fünf Centimes; es ist nach dem alten Revolutionsstyl datirt: den 25. Floreal, Jahr 79. Unter dem Vorwand, nach Westen zu gehen, drangen gestern Abend zweihundert Nationalgardien in das Grand Hotel ein und zogen nach einer ziemlich bedeutenden Plünderung wieder ab. Wieder sind 6 Blätter unterdrückt worden. Das 146. Bataillon ist entwaflnet worden. Dasselbe besteht aus Bürgern der Rue Mouffetard, eines der „rotheften“ Quartiere von Paris. Keinesfalls dürfte es auch dem 105. und 178. Bataillon gehen, die sich weigern, auszumarschiren.

** Paris, 17. Mai. Das Komitee der öffentlichen Sicherheit erklärt, daß es, um das Land vor einer militärischen Diktatur zu bewahren, beschloffen habe, den Generalen Zivilkommissäre beizugeben, und zwar werden beigegeben: Dem General Dombrowski der Bürger Dereure, dem General Cecilia der Bürger Johannard, dem General Broblewski der Bürger Leo Meillet. — Alle Eisenbahnzüge, Personen, wie Waarenzüge, müssen fortan außerhalb Paris zur Wistung anhalten. Contravenirende Züge werden sofort vernichtet. — Die Inhaber von Petroleum sind aufgefordert, ihre Vorräthe binnen 48 Stunden zu deklariren. — Montrouge hält sich noch vor Hautes Bruyeres kräftig unterstützt. — Fort Banzres ist von den Versaillern noch nicht besetzt. Letztere bringen gegen die Porte de Billancourt und die Porte de la Muette vor. — Die Vendome-Säule ist in 3 Stücke gebröckelt.

** Paris, 17. Mai. „Mot d'ordre“ veröffentlicht einen Brief Cluseret's, worin derselbe rath, alle Anstrengungen auf die Herstellung von Barrikaden zu richten. Der Briefsteller faßt namentlich folgende 3 Stellen ins Auge: 1) Barrière de l'Etoile — Place du Roi de Rome — Place d'Orsay, 2) Porte de Basse — Pont de Grenelle, 3) Pont de la Concorde — Porte de St. Nuen.

** Paris, 17. Mai. Die Porte de Versailles sowie die Porte d'Autueil sind durch Geschützfeuer zerstört. Die anliegenden Positionen werden mit Kugeln überschüttet, ohne das Feuer erwidern zu können. Das Fort Issy feuert heftig auf Petit Banzres, Grenelle und Point du jour. Letzterer ist für die Artilleristen der Insurgenten unhaltbar. Man glaubt, daß die Versailler die Mauern der Enceinte in der Richtung der Porte de la Muette unterminiren.

— In der Tasche eines am Pont St. Michel aus der Seine gezogenen Mannes fand sich folgendes Billet: „Da ich mich nicht gegen meine beiden Brüder, die gegenwärtig in der Armee von Versailles sind, schlagen will, so bringe ich mich um.“

** Versailles, 15. Mai, Abends. Schölicher ist hier eingetroffen, nachdem die Commune ihn unter Entschuldigungen freigelassen hat. Unter den letzten hier eingebrachten Insurgentengefangenen befindet sich ein Bruder der Rosa Bonheur.

Verailles, 17. Mai. (Fest. 2.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung steht die Diskussion über den definitiven Friedensvertrag. Auf morgen Abend ist ein Separatratz bei der Nordbahn-Kompagnie bestellt, behufs der Uebermittlung der Ratifikation des Friedensvertrags. — Thiers erklärte gestern nach Schluß der Sitzung, daß er trotz der Dankbarkeit für den Beschluß der Versammlung auf den Wiederaufbau seines Palais verzichte. Der Trümmerhaufen müsse als ewiges Denkmal der Pariser Geistesverirrung bestehen bleiben. Die Regierung plaidirt, wie aus ihren Vorschlägen zu entnehmen ist, für den von Deutschland vorgeschlagenen Ge-

bietsaustausch. Deutschland verzichtet auf ungefähr 40,000 Seelen mit 51,000 Hektaren bei Belfort, um dafür an der luxemburgischen Grenze 7900 Seelen mit nur 10,000 Hektaren zu beanspruchen.

Verfaillies, 17. Mai. (Yrff. Rlg.) An der Spitze ihres Blattes bringt die „Independance“ einen Brief, worin es heißt: Die Rechte der Nationalversammlung verhehle nicht mehr ihre Absicht, Thiers baldmöglichst abzusetzen; sie habe Grevy die Conseilpräsidentschaft angeboten, welcher ablehnte; hierauf Mac Mahon, der mit Hinweis auf seine Freundschaft zu Thiers gleichfalls sie zurückwies; zuletzt an Changarnier, der völlig mit Thiers gebrochen, aber dennoch bisher noch keinen Bescheid auf dieses Anerbieten erteilte. — Der hier wieder erscheinende „Figaro“ spricht sich für die Restauration der Bourbons, d. h. für die Wahl des Grafen v. Chambord als Herrscher Frankreichs aus.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Mai. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog ist vorigen Dienstag den 16. Mai Nachmittags von Herrenwies über Baden wieder zurückgekehrt; Mittwoch den 17. begab sich Höchstselbe um 8 Uhr Vormittags nach Schloss Bauschlott, um der kirchlichen Trauung Sr. Großherzogin des Prinzen Karl mit der Gräfin von Rhena, geborenen Freiin von Benst, anzuwohnen, und traf um 3 Uhr Nachmittags wieder hier ein, während der Prinz Karl über Pforzheim eine Reise angetreten hat.

Mittwoch den 17. d. Nachmittags 4 Uhr 30 Min. traf Ihre Majestät die Königin von Preußen, Königin von Preußen mit Ertrag auf der Rheinbahn von Koblenz kommend hier ein. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfingen Allerhöchstdieselbe am Bahnhofe. Nach eingenommenem Diner im Schlosse besuchte die Kaiserin mit dem Großherzog und der Großherzogin die Friedrichs-Baracken und besuchte dieselben durch eine sehr eingehende Besichtigung. Nach 7 Uhr setzte die Kaiserin die Reise nach Baden fort, wo Allerhöchstdieselbe mehrere Wochen zu verweilen gedenkt.

Sr. Königl. Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Weimar ist gestern dahier angekommen und hat im Großherzoglichen Schlosse Wohnung genommen; heute Nachmittags haben sich der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrem hohen Verwandten zum Besuch der Kaiserin nach Baden begeben; Höchstselben sind am Abend in die Residenz zurückgekehrt, während der Erbprinz von Sachsen-Weimar in Baden verbleib, um von dort aus morgen eine weitere Reise zu unternehmen.

Berichtigung. In den Artikel Karlsruhe, 17. Apr., die Vermählung Sr. Großherzogin des Prinzen Karl betr., in der letzten Nr. d. Bl. hat sich ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen. Im zweiten Absatz 1. Zeile ist zu lesen „üblich“ statt „beglück“, so daß der ganze Satz also lautet: „Die beim Abschluß morgantischer Ehen üblichen Erklärungen bezüglich des Ausschusses der Ebenbürtigkeit und Erbfolgefähigkeit waren auch in diesem Falle abgegeben worden.“

Karlsruhe, 19. Mai. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 19 vom 17. d. M. enthält Verordnungen 1) des Ministeriums des Innern: a. die Kinderpest betreffend. Dadurch wird die Verordnung vom 17. v. M. außer Wirksamkeit gesetzt. b. Die Reichstags-Wahlen betreffend. Damit wird das durch Beschluß des Bundesraths vom 1. d. M. vorgeschriebene Formular zur Anfertigung der bei den Reichstags-Wahlen gemäß § 18 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 zu führenden Segenliste zur allgemeinen Kenntniß gebracht. 2) Des Finanzministeriums: die Gebühren der Bezirksgemeinde für die Aufstellung und Fortführung der Lagerbücher betreffend.

Berlin, 17. Mai. Reichstags-Sitzung. In die Kommission zur Ermittlung des Bauplatzes für das Reichstags-Gebäude wurden Graf Münster, Reichensperger (Greifeld), Uebers (Magdeburg), Denzin, v. Stobenau, Lunder und Kömer (Hildesheim) gewählt. Der Reichstag beschließt hierauf auf Antrag des gesammten Vorstandes: Das Haus legt seine Sitzungen bis zur Erlebigung sämtlicher gegenwärtig noch vorhandenen und etwa noch einkommenden Vorlagen, erforderlichen Falls bis zum Samstag vor Pfingsten (dieser Tag einschließend), fort; die Wiederaufnahme der Sitzungen, falls nicht alle Vorlagen erledigt sind oder neue Vorlagen an das Haus gelangen, erfolgt am ersten Dienstag nach Pfingsten. Auf eine Anfrage Mallinckrodt's erklärt Staatsminister Delbrück, die hauptsächlichste Vorlage, welche noch zu erwarten sei, werde die Vorlage über die Verwendung der Kriegsentfädigung sein. Dieselbe wurde gestern dem Bundesrathe vorgelegt, und Staatsminister Delbrück könne nicht voraussagen, wann die Entscheidung des Bundesraths erfolge. Die Sache werde möglichst beschleunigt werden.

Es folgt hierauf die Interpellation Bant's, betreffend die Verletzung zweier Hamburget Postbeamten wegen einer Petition an den Reichstag um Gehaltserhöhung. In der Beantwortung erklärt Staatsminister Delbrück, er müsse die Frage, ob den Postbeamten das Petitionsrecht unterliegt, bestimmt verneinen, man möge es ihm nicht verargen, wenn er die Frage nach den Gründen zu dieser Verletzung nicht beantwortet. Die Verwaltung dürfe nicht in die Notwendigkeit versetzt werden, die Gründe über eine Verletzung oder Nichtverletzung näher zu erörtern. Solches würde die Disziplin der Verwaltung erschüttern, was am gefährlichsten bei der Postverwaltung sei. Staatsminister Delbrück betont sodann wiederholt, daß von einer Strafverfolgung hiebei keine Rede sein könne, da beide Beamte versetzt wurden, ohne an ihrem Einkommen eine Schädigung zu erleiden. Die Postverwaltung beabsichtige auch nicht, den Beamten das Petitionsrecht zu verkümmern, was aus den gegenwärtig beim Reichstag noch vorliegenden Petitionen von Postbeamten hervorgehe. An die Interpellation schließt sich auf Antrag Demmig's eine längere Debatte, in welcher sich v. Kardorff, v. Glanzenburg und v. Oheim für, v. Hoyerbed, Bamberger, Dr. Louis und Hölder gegen die Ansicht der Regierung aussprechen.

Auf Antrag der Budgetkommission wird an einmaligen außerordentlichen Ausgaben des Nachtrags zum Bundeshaushalts-Etat pro 1871

die Position von 177,000 Tblr. zum Ankauf eines Dienstgebäudes für das Marineministerium mit großer Majorität angenommen. Ebenso wird bezüglich der Einnahmen des Nachtrags zum Bundeshaushalts-Etat pro 1871 der Kommissionsantrag angenommen, wonach die für 1871 aufgestellte Verteilung der von den einzelnen Staaten aufzubringenden Matrikularbeiträge und hiernach letztere selbst im Gesamtbetrage von 1,700,727 Tblr. genehmigt werden. Der Bundeskommissar v. Bülow erklärte hierbei, daß die Positionen für die Gesandtschaften in Karlsruhe und Stuttgart auf dem nächsten Etat nicht mehr erscheinen würden. Es folgen hierauf Wahlprüfungen und Petitionen.

Berlin, 17. Mai. Im Staatsministerium finden jetzt Vorberatungen über die definitive Organisation von Elsaß-Lothringen statt. Zur Theilnahme an denselben ist der Civilkommissar Kühwetter aus Straßburg nach Berlin berufen worden. Der vom Staatsministerium unter Leitung des Bundeskanzler-Amtes aufzustellende Organisationsplan wird dann dem deutschen Bundesrathe zur Prüfung und Beschlußnahme vorgelegt. Wie verlautet, steht die Ernennung des Hrn. v. Kühwetter zum Oberpräsidenten der Provinz Westphalen alsbald zu erwarten. Der Vizepräsident der Regierung in Koblenz, Graf v. Billers, hat den Titel Regierungspräsident erhalten. Bekanntlich fungierte Graf Billers eine Reihe von Monaten als Civilkommissar in Nancy. Seine jetzige Beförderung ist ein Zeichen der Anerkennung für seine dortige Wirksamkeit, durch die er sich vielfach namentlich auch den Dank der Einwohner erworben hat.

In der heutigen Sitzung des Reichstags kam die Frage der Pfingstferien zur Entscheidung. Wegen der Wichtigkeit und Dringlichkeit der noch rückständigen Arbeiten machte das Präsidium den Vorschlag, die Sitzungen ununterbrochen bis Samstag vor Pfingsten fortzusetzen und gleich am Dienstag nach dem Feste wieder aufzunehmen, so daß also nur die beiden Feiertage selbst frei bleiben würden. Von einer Seite erfolgte der Antrag auf eine vierwöchentliche Vertagung, während von einer andern Seite die Unterbrechung der Verhandlungen für die Zeit vom Samstag vor bis zum Donnerstag nach Pfingsten empfohlen wurde. Der Reichstag stimmte nach kurzer Debatte in seiner großen Mehrheit dem Vorschlage seines Präsidiums bei. Dieser Beschluß entspricht auch den Wünschen der verbündeten Regierungen. Eine mehrwöchentliche Vertagung würde die Session bis in den Sommer hinein verlängern und besonders in Betreff der Wirtschaftsarbeiten sowie der Kur- und Erholungszeit mannigfache Störungen mit sich bringen. Dagegen hätte eine kaum einwöchentliche Aussetzung der Beratungen für viele Reichstags-Mitglieder lediglich die Bedeutung eines schweren Zeitverlustes, weil eine große Zahl derselben zur Vermeidung zweimaliger weiter Reisen doch für die Dauer so kurzer Ferien in Berlin geblieben wäre.

Wie heute auch die ministerielle „Provinzialkorrespondenz“ meldet, ist die Rückberufung eines größeren Theils der in Frankreich stehenden deutschen Okkupationsarmee erst nach der Ratifikation des Friedensvertrages und nach der Bewältigung von Paris zu erwarten. Vom preussischen Heere sollen zunächst das Gardekorps, sowie das 5. und das 7. Armeekorps in ihre heimathlichen Garnisonen zurückkehren. Ueber den Zeitpunkt des feierlichen Truppenrückzuges in Berlin lassen sich genaue Bestimmungen noch nicht treffen. Jedenfalls ist es undenkbar, daß — wie mehrere Blätter andauernd behaupten — der Einzug schon in den ersten Tagen des Monats Juni stattfinden könnte.

Berlin, 17. Mai. Die „Provinzial-Corresp.“ schreibt: Die Bestätigung des Frankfurter Friedens von Seiten der französischen Nationalversammlung ist nächster Tage mit Sicherheit zu erwarten. Hierauf und nach erfolgter Bewältigung von Paris wird die Rückberufung eines größeren Theils der Okkupationsarmee möglich werden. Die Erwartung, der feierliche Einzug der rückkehrenden Truppen werde in den ersten Tagen des Juni stattfinden, ist irrthümlich, da der Rückmarsch mit solcher Beschleunigung nicht ausgeführt werden kann.

Schwerin, 17. Mai. Der Fackelzug, welcher gestern zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin in von Preußen stattfand, war überaus glänzend. Im Schloßhofe fanden Gesangsvorträge statt, worauf ein tausendstimmiges Hoch ausgebracht wurde. Der Kronprinz dankte in äußerst huldvoller Weise und erschien sodann unter der dichtgedrängten Menge, woselbst er mit verschiedenen Personen sich unterhielt. Zubelnde Hochrufe begleiteten den Kronprinzen, als er in das Schloß zurückkehrte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Mai. Der Verfassungsausschuß beschloß mit Rücksicht auf die Erklärung der galizischen Abgeordneten, daß sie überhaupt gegen die Erlassung einer Adresse an den Kaiser stimmen würden, den in seiner letzten Sitzung beschlossenen Antrag, vom Abgeordnetenhaus den Auftrag zur Verfassung einer Adresse zu erwirken, wieder zurückzuziehen. Es bleibt daher der früher vom Ausschusse gefasste Beschluß in Wirksamkeit, nach welchem der Ausschuß selbst dem Abgeordnetenhaus einen Adressentwurf vorlegen soll. — Der Finanzausschuß beendet die Beratung des Budgets und nahm das Finanzgesetz an. Nach demselben betragen die Einnahmen 333,955,000 fl., die Ausgaben 345,557,000 fl., das Defizit mithin 11,602,000 fl. Auf Antrag des Generalberichterstatters wurde beschlossen, bei keinem Posten Uebertragungen zu gestatten, obgleich der Finanzminister sich gegen die Annahme dieses Antrags ausgesprochen hatte.

Schweiz.

Bern, 17. Mai. Die Kommission des Ständeraths zur Revision der Bundesverfassung beschloß, die Einführung einer eidgenössischen Labaksteuer zu beantragen.

Belgien.

Brüssel, 16. Mai. Dem „Journ. de Bruxelles“

zufolge hat die Nordbahn-Gesellschaft bekannt machen lassen, daß in Folge von Instruktionen Seitens der französischen Regierung die Einfuhr aller Waffen nach Frankreich verboten sei.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Mai. Zahlreiche katholische, armenische, chaldäische und maronitische Gemeinden sammt deren Geistlichen richteten Petitionen an den Großvezier gegen den etwa beabsichtigten Abschluß einer Konvention zwischen der Pforte und dem päpstl. Stuhle. Der Großvezier versicherte, er wäre unter den obwaltenden Umständen nicht in der Lage, eine Konvention mit dem päpstl. Stuhle abzuschließen.

Großbritannien.

London, 17. Mai. Heute Abend bricht der Hof von Schloß Windsor nach Balmoral auf, wo derselbe bis gegen Mitte nächsten Monats residiren wird.

London, 17. Mai. Die Ratifikationen des Londoner Vertrages sind am 15. Mai ausgewechselt worden.

London, 18. Mai. Die „Post“ dementirt das Gerücht von der Abreise Napoleon's. Sein Unwohlsein sei schwindend. Er empfing viele Besuche, darunter den des russischen Gesandten Grafen Brunnow und des italienischen Gesandten Cadorna.

Zusatzartikel zum Frieden von Frankfurt.

Art. 1, § 1. Von jetzt bis zu dem für den Austausch der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages festgesetzten Zeitpunkt wird die französische Regierung von ihrem Rechte des Rückkaufes der der Ostbahn-Gesellschaft gegebenen Konzeßion Gebrauch machen. Die deutsche Regierung wird in alle Rechte treten, welche die französische Regierung durch den Rückkauf der Konzeßionen erworben haben wird, so weit es die in den abgetretenen Gebieten gelegenen Eisenbahnen, vollendete oder im Bau begriffene, betrifft.

§ 2. In diese Konzeßion sind einbegriffen:

- 1) Alle der besagten Gesellschaft zugehörigen Grundstücke, was auch ihre Bestimmung sein mag, z. B. Bahnhof- und Stationsgebäude, Schuppen, Werkstätten und Magazine, Wege-Wärterhäuser u. s. w.
- 2) Alle dazu gehörigen Immobilien, wie Barrieren, Zäune, Weiden, Radeln, Drehscheiben, Pumpen, hydraulische Krane, feste Maschinen u. s. w.
- 3) Alle Brennmaterialien und Vorräthe aller Art, Bahnhofs-Mobiliar, Werkzeuge in den Werkstätten und Bahnhöfen u. s. w.
- 4) Die Summen, welche der Ostbahn-Gesellschaft zufließen als Subventionen, die von den im abgetretenen Gebieten ansässigen Korporationen oder Privatpersonen gewährt sind.

§ 3. Ausgeschlossen von dieser Konzeßion ist das Betriebsmaterial. Die deutsche Regierung erstattet den etwa in ihrem Besitze befindlichen Theil des Betriebsmaterials nebst Zubehör der französischen Regierung zurück.

§ 4. Die französische Regierung verpflichtet sich, die abgetretenen Eisenbahnen und was dazu gehört, dem Deutschen Reiche gegenüber von allen Rechtsansprüchen zu befreien, die von Dritten darauf erhoben werden können, namentlich von den Ansprüchen der Obligationen-Gläubiger. Gleichfalls verpflichtet sie sich, eintretenden Falles für die deutsche Regierung in Bezug auf die Reklamationen, welche gegen die deutsche Regierung von Gläubigern der in Rede stehenden Bahnen erhoben werden sollten, aufzukommen.

§ 5. Die französische Regierung übernimmt auf sich die Reklamationen, welche die Ostbahn-Gesellschaft gegen die deutsche Regierung oder deren Mandatäre in Bezug auf die Ausbeutung der besagten Eisenbahnen und auf den Gebrauch der im § 2 angedeuteten Gegenstände so wie auf das Betriebsmaterial erheben könnte.

Die deutsche Regierung wird der französischen auf deren Forderung alle Schriftstücke und Auskunft mittheilen, welche dazu dienen könnten, die Thatsachen zu konstatiren, auf die sich die vorerwähnten Reklamationen stützen würden.

§ 6. Die deutsche Regierung wird der französischen Regierung für die Abtretung der in §§ 1 und 2 erwähnten Eigentumsrechte und als Ersatz für die in § 4 von der französischen Regierung übernommene Verpflichtung die die Summe von dreihundertfünfzigtausend Millionen (325,000,000) Francs zahlen.

Diese Summe wird von der in Artikel 7 festgesetzten Kriegsentfädigung in Abzug gebracht.

§ 7. In Erwägung der Lage, welche dem zwischen der Ostbahn-Gesellschaft und der königl. groß. Gesellschaft der Wilhelm-Luxemburg-Bahnen unter den Daten des 6. Juni 1857 und des 21. Jan. 1868 und ferner dem zwischen der Regierung des Großherzogthums Luxemburg und den Gesellschaften der Wilhelm-Luxemburg-Bahnen und der französischen Ostbahn unter dem Datum des 5. Dez. 1868 abgeschlossenen Verträge als Grundlage gebietet hat, und welche wesentlich abgeändert worden ist, so daß die Verträge auf die durch die in § 1 enthaltenen Stipulationen geschaffene Sachlage nicht mehr anwendbar sind, erklärt die deutsche Regierung sich bereit, ihrerseits für die aus diesen Verträgen für die Ostbahn-Gesellschaft erwachsenden Rechte und Lasten einzutreten.

Für den Fall, daß die französische Regierung an die Stelle tritt, sei es durch Rückkauf der Konzeßion der Ostbahn-Gesellschaft, sei es durch eine besondere Uebereinkunft über die durch diese Gesellschaft erworbenen Rechte kraft der vorerwähnten Verträge, verpflichtet sie sich, unentgeltlich binnen sechs Wochen ihre Rechte der deutschen Regierung abzutreten.

Für den Fall, wo besagte Subrogation sich nicht verwirklichen sollte, wird die französische Regierung Konzeßionen für die der Ostbahn-Gesellschaft gehörigen und auf französischem Boden gelegenen Linien nur unter der aus-

drücklichen Bedingung gewähren, daß der Koncessionär nicht die im Großherzogthum Luxemburg gelegenen Linien ausbeute.

Art. 2. Die deutsche Regierung bietet 2 Millionen Fr. für die Rechte und das Eigentum an, welche die Ostbahn-Gesellschaft auf dem Teile ihres Netzes besitzt, der auf schweizerischem Gebiete an der Grenze von Basel liegt, wenn die französische Regierung ihr die Zustimmung dazu binnen einem Monate verschafft.

Art. 3. Die Gebietsabtretung bei Belfort, welche die deutsche Regierung in Art. 1 des gegenwärtigen Vertrages zum Austausch für die im Westen von Thionville verlangte Grenzberichtigung anbietet, wird um das Gebiet der folgenden Dörfer vermehrt werden: Rougemont, Leval, Petite Fontaine, Romagny, Félon, La Chapelle-sous-Rougemont, Angeot, Bantier-Mont, La Rivière, La Grange, Reppé, Fontaine, Fraix, Foussemagne, Cunelière, Montreux, Chateau, Bretagne, Chavannes-les-Grands, Chavanatte und Suarce.

Die Straße von Giromagny nach Remiremont, welche über den Wälsch-Belchen (Ballon d'Alsace) geht, wird in ihrer ganzen Strecke bei Frankreich bleiben und, soweit sie außerhalb des Kantons Giromagny liegt, als Grenze dienen.

Frankfurt, 10. Mai 1871. (L. S.) gez. Jules Favre. (L. S.) gez. v. Bismarck. (L. S.) gez. Pouyer-Quertier. (L. S.) gez. Arnim.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Mai. (Frhg. Bg.) Das große Ministerium hat der Gemeinde Rühl den Gesamtbeitrag der vom Gemeinderath und Bezirksamt beantragten Summe von 68,356 fl. aus der Staatskasse als unverzügliches Darlehen bewilligt, damit daraus den beschädigten Häuserbesitzern zur Wiederherstellung der zerstörten Gebäude die genehmigten Unterstüpfungen zugewendet werden können. Die Staatskasse behält sich den Ersatz dieser Summe aus der später vom Reich bewilligten Entschädigung vor. Die Auszahlung an 22 namentlich bezeichnete Hausbesitzer erfolgt nach einer Frist zur Anmeldung etwaiger Gläubiger oder Einwendungen gegen die Auszahlungen am 20. d.

Karlsruhe, 17. Mai. Zur Beratung des Entwurfs eines neuen Stadt-Erweiterungsplanes für Karlsruhe versammelten sich im vorigen Monat die HH. Oberbürgermeister Lauter, Obergerichtsrath Obermüller, Bauinspektor Exner, Wiesenbaumeister Kilian, Gemeinderath Lang, Gemeinderath Meiß, Stadtbaumeister Gombis und Ingenieur Lang, welche schließlich über die Erfolge ihrer Besprechung ein Protokoll aufnahmen, welchem wir Folgendes entnehmen:

Zunächst wurde als leitende Idee bei Ausfertigung des Plans festgestellt, daß a. dem Großverkehr, b. der Industrie, c. den Privatwohnungen je für sich größere Bodenflächen als geschlossene Komplexe zugewiesen werden sollen; daß die der Industrie zugewiesenen Bodenflächen in die Nähe der schon bestehenden oder in Zukunft in Aussicht zu nehmenden Stapelplätze des Großverkehrs zu verlegen seien, 2) daß die einzelnen großen Komplexe durch breite Straßen von einander zu trennen und in sich abzugrenzen seien.

Nach Feststellung dieser Grundsätze ergab sich die Feststellung der Lage der einzelnen Komplexe von selbst. Die Zueignung der Eisenbahnen, welche in Karlsruhe einmünden, ist eine festgelegene und können demnach die Abstoßplätze für Güter und Personen nur sein, bezw. mit der Zeit bei immer sich steigendem Verkehr nur werden: a. für den Verkehr nach Nord und West an der Maanheimer und der Mainzer Bahn; am Mühlburgerthor in den Hardwald hinein; b. für den Verkehr nach Nordost und Ost: an der Feidelsberger und Pforzheimer Bahn jähiger Güterbahnhof; c. für den Verkehr nach Süden die Einmündung der vorgemerkten Bahnen auf der Schießwiese in die Offenburger Bahn.

Nach diesen bestehenden Verhältnissen des Großverkehrs mit seinen Stapelplätzen ergibt sich als für die Industrie zu verwenden: 1) in der Nähe des Mühlburgerthores das sogen. „Bürgerfeld“ zu beiden Seiten des Landgrabens, 2) in der Nähe der Schießwiese das jetzt schon von großen Fabriken besetzte Terrain; 3) in der Nähe des jähigen Güterbahnhofs das hiefige vom Stöckgraben liegende Terrain. Alle diese Terrains sind mehr oder minder schon mit technischen Establishments besetzt, so namentlich das Bürgerfeld im Westen, wo am rechten Landgraben-Ufer die Gasfabrik und 4 Bierkeller liegen, welche zweifellos 3. zu Brauereien vergrößert werden, und wo auf dem linken Ufer die große Mälzerei, eine Papierfabrik und eine große Nähmaschinenfabrik und 3 Bierkeller sich bereits befinden. Um industriellen Establishments möglichst freie Ausdehnungsfähigkeit zu gestatten, sind die denselben zugehörigen Komplexe nur mit Hauptstraßen durchzogen und so größere Quadrate gebildet.

Nach diesen Feststellungen ergab sich als Vergrößerungsfeld für die öffentliche Stadttheile das Bierkellerfeld, das auch in jeder anderen Beziehung als für diesen Zweck geeignetes Terrain erkannt wurde. Hier bilden sich dann 2 große Bauquadrate, welche in sich wieder in kleinere Quadrate eingetheilt sind. Um diesen beiden großen Quadraten unter allen Umständen einen offenen Uebergang über die Eisenbahn zu schaffen, soll gegenüber dem einen Wasserthurm ein fahrbarer Uebergang über die Bahn hergestellt werden. Mithin wurde anerkannt, daß es für die Anlage und die Entwicklung dieses neuen Stadttheiles von unerschöpfbarem Vortheil wäre, wenn die neuerdings entstandene Verbindung zwischen der Rhein- und der Offenburger Bahn enger und die Verbindung dieser beiden Bahnen durch eine kurze Kurve hinter den bestehenden Bierkellern hergestellt würde.

Karlsruhe, 19. Mai. Am gestrigen Himmelfahrtstage hat der schwimmende amerikanische Circus des Hrn. Lent seine Vorstellungen in Maxau eröffnet. Was die vorläufigen Berichte darüber verlaßt, hat seine volle Bestätigung gefunden. Der schwimmende Circus ist ein wahrer Wasserpalast von kolossalen Dimensionen, seinem Zweck vollkommen entsprechender eingerichtet und Geschmeid, Luxus und Comfort bis in alle Einzelheiten ausgestattet. Das Gleiche gilt auch von den Leistungen der Gesellschaft. Es wurde Manches geboten, z. B. am Trapez, was in solcher Kühnheit und Sicherheit kaum noch gesehen worden sein mag. Aber auch das Bekannte sah man in dieser Vollkommenheit gern wieder. Die Pferde sind schön, die Kostüme brillant; die Restaurationen verdienen

alle Anerkennung. Der Beifall war allgemein. Ein leichter Unfall, der stattgefunden, hatte glücklicher Weise keine ernste Folgen. Erst im Laufe des 4. Tages konnte der Leviathan des Rheins vom linken auf das rechte Ufer herübergeschafft werden; die Zugangsbrücke scheint nicht genügend besetzt gewesen zu sein; sie gab nach und so stürzten beim Gedränge zwei Personen ins Wasser, ohne jedoch — außer einem unfreiwilligen Bade — irgend einen Schaden zu nehmen. Der Andrang des Publikums von diesem und jenseits des Rheins war sehr bedeutend. So war denn der Beginn dieses seltsamen, schicksalvollen Unternehmens ein glücklicher und vielversprechender.

Mannheim, 17. Mai. Die „Bad. Korrespondenz“ bespricht in einem Artikel aus Offenburg die Frage des Eintritts der katholischen Geistlichkeit in den Ortsschulrath und bemerkt u. A.: „Es ist bekannt, daß seit dem Zustandekommen des betr. Gesetzes die kath. Kirche in Folge der Beschlässe des Konzils vom Sommer 1870 eine wesentlich andere geworden ist, und darum die Regierungen und Gesetzgebungsfaktoren aller sich ihrer selbst bewußten Staaten nothwendig zu prüfen haben, welche Stellung dieser neuesten römischen Kirche und ihrer Hierarchie im Staate einzunehmen, was an früher gewährten Rechten haltbar geblieben oder hinfällig geworden ist.“ Ferner weist die „Bad. Kor.“ auf den Widerstand hin, den das Freiburger Ordinariat der landesherrl. Verordnung vom 6. Sept. 1867, die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr. (erlassen in Vollziehung des Gesetzes vom 9. Okt. 1860 über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate), entgegensteht, und knüpft daran folgende zwei Fragen: 1) Würde man den Dienern der römischen Kirche alle ihnen seit 1860 gemähte geistliche Befugnisse auch unter den heutigen Verhältnissen noch gerade so einräumen, und erfordert es nicht das Staatsinteresse, die bis jetzt unterbliebene Theilnahme derselben am Ortsschulrath nunmehr auch noch auf so lange — nöthigenfalls durch ein provisorisches Gesetz — hinauszuschieben, bis die offizielle Stellung des badiischen Klerus zu den neuesten Konzilsbeschläßen genügend aufgeklärt und darnach vielleicht eine Revision und Reform der ganzen einschlägigen Gesetzgebung angezeigt ist? 2) Wäre es nicht unter allen Umständen eine zulässige und praktische Repräsentation der katholischen Geistlichkeit — nöthigenfalls durch ein provisorisches Gesetz — den Eintritt in den Ortsschulrath insoweit zu verbieten, bis die Freiburger Kurie ihr unbotmäßiges Verhalten gegenüber der landesherrlichen Verordnung vom 6. Sept. 1867 aufgibt?

Nachricht.

Berlin, 19. Mai. Fürst Bismarck trifft morgen früh in Frankfurt mit Pouyer-Quertier und Jules Favre beabsichtigt Austausch der Friedensratifikation zusammen.

Versailles, 18. Mai. Nationalversammlung. Beratung des Friedensvertrags. Der Berichterstatter weist auf die Abweichung von dem Präliminarfrieden hin, wozu die Räumung erst nach Herstellung der Ordnung erfolgt, und hofft auf eine Abkürzung des Termins, da der Finanzminister versichert habe, daß die ersten 1500 Millionen mittelst einer Anleihe auf einmal gezahlt würden. Der erste Artikel des Kommissionsantrags geht auf Ratifikation des Vertrags; derselbe wird einstimmig angenommen.

Der zweite Artikel des Kommissionsantrags beantragt die Genehmigung des Gebietsaustausches. Chanzy und Andere bekämpfen den Austausch; Thiers spricht dafür; er erklärt, die Luxemburger Grenze gewähre keinen militärischen Schutz, und hebt die strategischen Vorzüge Belforts hervor. General Ducrot und Chabout besprechen den Gebietsaustausch aus militärischen Gründen. Artikel 2 wird hierauf mit 440 gegen 98 Stimmen angenommen. Hierdurch ist der Friedensvertrag in seiner Gesamtheit angenommen.

Versailles, 18. Mai. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht einen Artikel, welcher die ungeheuren Schwierigkeiten betont, die besiegt werden mußten, um in Versailles das Centrum der militärischen Operationen gegen das insurgirte Paris zu schaffen, und welcher sich gegen diejenigen wendet, die nach der Befreiung der Hauptstadt seufzten und sich nichtsbefonneniger gegen die Maßregeln ereiferten, durch welche dieselbe vorbereitet wurde. Der Artikel schließt folgendermaßen:

Die Regierung thut Alles, was menschenmöglich ist, um die Unschuldigen zu schonen und die Wirkungen eines Kampfes zu beschränken, dessen Opfer unglücklicherweise nicht allein die Schuldigen sind; aber sie kann nicht Wanken thun. Diejenigen, welche sie von ihr verlangen, zeigen durch ihre sich widersprechenden Forderungen, daß sie noch ihre Erziehung als Bürger eines freien Landes zu machen haben.

Die gestrige Explosion fand, hierher gelangten Berichten zufolge, in einer am Warsfeld in der Avenue la Bourdonnaye belegenen Patronenfabrik statt. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist ziemlich beträchtlich. Wie man wissen will, wäre die Explosion durch Unvorsichtigkeit entstanden. Das Pariser „Officielle Journal“ von heute Morgen schiebt die Schuld allerdings auf Versäuler Agenten, andererseits beweist die „Verité“, daß die Explosion nur das Resultat eines Zufalls sein konnte, indem sie konstatiert, daß in dem Augenblick, wo dieselbe erfolgte, kein Geschloß auf dem Warsfelde niedergefallen ist. Das Pariser „Officielle Journal“ gibt die Zahl der Verunglückten auf 100 an. Vier Verhaftungen wurden aus Anlaß der Explosion vorgenommen.

Militärisch nichts von Belang. Paris, 19. Mai. Die Versäuler griffen in der letzten Nacht Montrouge und das Dorf Vanvres an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Sie pflanzten gestern Nachmittag die Tricolore auf dem Fort Vanvres auf. Einer offiziellen Depesche zufolge wurden die Versäuler gestern Abend aus den Laufgräben vor der Porte Muette zurückgetrieben und die Laufgräben meistens zerstört.

Berlin, 18. Mai. Große Aufmerksamkeit erregt hier der gestrige Leitartikel der „Provincial-Korresp.“ über den Frankfurter Frieden und über Deutschlands Stellung zu Frankreich. Das ministerielle Blatt legt namentlich dar, in wie hohem Grade bei den Frank-

fürter Verhandlungen von deutscher Seite eine verständliche und für Frankreich freundliche Gesinnung bekräftigt worden sei. Dabei äußert es u. A.:

Wäre es wirklich, wie Jules Favre im vorigen September währte, das Streben der deutschen Politik, Frankreich von der Höhe einer Macht ersten Ranges herabzustoßen, wie hätte dann Fürst Bismarck nicht versucht sein müssen, dem innern Verfall und dem Verderben, welches jetzt Frankreichs Markt verheert, weiteren Lauf zu lassen? Aber der deutsche Staatsmann hat die gegenwärtige verhängnisvolle Lage Frankreichs benutzt, um den Franzosen vollends den Beweis zu geben, daß es Deutschlands Absicht nicht ist, Frankreichs Macht und Ansehen überhaupt zu vernichten, und daß das neue Deutsche Reich seine Kraft und sein Gedeihen nicht in der Ohnmacht und Zerrüttung seiner Nachbarstaaten suchen zu müssen glaubt. Mit dem Friedensschlusse haben wir Frankreich vielmehr die Hand gereicht, um ihm die Rückkehr zu einer festen Staatsordnung, zu innerem Frieden und Gedeihen zu erleichtern.

Schließlich wird noch ausgeführt: Wenn für dies rücksichtsvolle Verfahren auch auf Dank von Seiten Frankreichs nicht gerechnet werden dürfe, so werde es doch dazu beitragen, daß der Deutschenhaß nicht das letzte und ungemischte Gefühl sei, mit welchem die Franzosen den weiteren Entwicklungen entgegengehen.

Karlsruhe, 19. Mai. (Straßammer). Daß man bei Auwehrt seiner Wäscherin manchmal schlecht fährt, sehen wir heute in der Behandlung gegen Christine Kuppender von Wälschbach, welche im Januar von einem ihrer Kunden 9 Hemden, diverse Sacktücher, Socken und Krägen zum Waschen erhalten hatte, sich jedoch bald darauf mit ihrem Liebhaber auf eine Vergnügungstour begab, deren Kosten wahrscheinlich durch Verkauf der Wäsche bestritten wurden, genug — als die Kuppender auf Anzeige des Beschädigten verhaftet wurde, war sie nicht mehr im Besitz der Wäsche. Heute sucht sie sich durch die Behauptung zu entschuldigen, die Wäsche sei ihr beim Entdecken gestohlen worden, was die Hauseigentümerin für unmöglich erklärte und auch der Gerichtshof nicht glaubte. Die Angeklagte wurde wegen Unterschlagung unter Verächtlichmachung des erstandenen Untersuchungsverfahrens zu einer Amtsgefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Dem Kohlenhändler Johann Alendorff von Mainz wurde am 22. April Abends nach 10 Uhr in der Bahnhofsrestauration sein Reiseesack, im Werthinhalt von etwa 50 fl., gestohlen, während er am Büffet ein Glas Bier trank; besonders glückliche Umstände verhalfen ihm wieder zu seinem Eigentum. Der Dienstmann Moser machte auf einen Arbeiter aufmerksam, den er in der Restauration und vorher im Lamm gesehen hatte, der aber plötzlich verschwunden war. Man kannte weder Namen noch Wohnort, der Hausknecht im Lamm meinte, es sei einer von Kuppender; nun fuhr der Beschlzene mit diesem Dienstmann Moser sofort nach Kuppender, dort griff das Bürgermeisteramt durch Hausdurchsuchung bei verdächtigen Personen energisch ein; man fand in der nämlichen Nacht den Reiseesack mit sämmtlichen Sachen im Bett des schon wegen Diebstahls bestrafenen Tagelöhners Jakob Kornmüller, welcher heute mit 4 Monaten Kreisgefängniß bestraft wird, da seine Thätigkeit, namentlich die Anwesenheit in der Restauration, unabweisbar festgestellt wurde.

Frankfurter Kurszettel vom 19. Mai.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100/0	Oesterreich 5% Silberrente 55 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation 96	„ 5% Rentenrente 47 1/2
Baden 5% Obligationen 100/0	„ 5% Rentenrente 47 1/2
„ 4 1/2% „ 94 1/2	„ 5% Rentenrente 47 1/2
„ 4% „ 89 1/2	„ 5% Rentenrente 47 1/2
„ 3 1/2% Oblig. v. 1842 84	„ 5% Rentenrente 47 1/2
Bayern 5% Obligationen 100/0	„ 5% Rentenrente 47 1/2
„ 4 1/2% „ 97 1/2	„ 5% Rentenrente 47 1/2
„ 4% „ 90	„ 5% Rentenrente 47 1/2
Württemberg 5% Obligation. 100/0	„ 5% Rentenrente 47 1/2
„ 4 1/2% „ 94 1/2	„ 5% Rentenrente 47 1/2
„ 4% „ 88 1/2	„ 5% Rentenrente 47 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen 94 1/2	„ 5% Rentenrente 47 1/2
Sachsen 5% Obl. 102	„ 5% Rentenrente 47 1/2
S.-Gotha 5% „ 100	„ 5% Rentenrente 47 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 102	„ 5% Rentenrente 47 1/2
„ 4% „ 92	„ 5% Rentenrente 47 1/2
Espanische 3% 32 1/2	

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank 119 1/2	5% Ludwigsb. Verb. d. Br. —
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 134 1/2	5% Hess. Ludwigsb. Br. i. d. H. 99
Bankverein à d. H. 100 40 1/2	5% Böhm. Westb. Br. i. d. H. 77
„ 118 1/2	5% Elbab. Br. i. d. H. 77 1/2
Bereinskasse mit fl. 100 110 1/2	5% „ 2. Em. 76
Darmstädter Bank 348 1/2	5% „ 2. Em. 76
Deft. Nationalbank 720 1/2	5% „ 2. Em. 76
4 1/2% Bayr. N. H. à 200 fl. 129 1/2	5% „ 2. Em. 76
4 1/2% Pfälz. N. H. à 500 fl. 110 1/2	5% „ 2. Em. 76
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl. 171 1/2	5% „ 2. Em. 76
4% Pfälz. N. H. à 500 fl. 99 1/2	5% „ 2. Em. 76
4% Hess. Ludwigsb. 148 1/2	5% „ 2. Em. 76
3 1/2% Oberhess. G. H. à 350 fl. 72 1/2	5% „ 2. Em. 76
5% „ 3. Em. 38 1/2	5% „ 2. Em. 76
5% „ 3. Em. 164 1/2	5% „ 2. Em. 76
5% „ 3. Em. 198 1/2	5% „ 2. Em. 76
5% „ 3. Em. 211 1/2	5% „ 2. Em. 76
5% „ 3. Em. 84 1/2	5% „ 2. Em. 76
5% „ 3. Em. 73 1/2	5% „ 2. Em. 76
5% „ 3. Em. 243 1/2	5% „ 2. Em. 76
5% „ 3. Em. 191 1/2	5% „ 2. Em. 76
5% „ 3. Em. 72 1/2	5% „ 2. Em. 76

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl. 107 1/2	100 fl. Ansbach-Gunzenhausen-Loose 121 1/2
Badische 4% „ 106 1/2	100 fl. Ansbach-Gunzenhausen-Loose 121 1/2
3 1/2% „ 61 1/2	100 fl. Ansbach-Gunzenhausen-Loose 121 1/2
Braunschw. 20-Jähr. Loose 17 1/2	100 fl. Ansbach-Gunzenhausen-Loose 121 1/2
Großh. Hessische 50-fl. Loose 172 1/2	100 fl. Ansbach-Gunzenhausen-Loose 121 1/2
„ 25-fl. „ 47 1/2	100 fl. Ansbach-Gunzenhausen-Loose 121 1/2

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donntag 21. Mai. 2. Quartal. 72. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Der Graf von Hammerstein, Schauspiel in 5 Akten, von Adolf Wilbrandt. Anfang 6 Uhr.

Lent's swimming american Circus in Maxau.

Große Vorstellungen.

Samstag 20. Mai, Abends 7 Uhr.
Sonntag 21. Mai, Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr.
Montag 22. Mai, Abends 7 Uhr.

Nach den Abendvorstellungen geht ein Extrazug Abends 10 Uhr 30 Min. nach Karlsruhe; nach der Nachmittagsvorstellung ein Extrazug um 6 Uhr 30 Min. nach Weichenburg, Neustadt, Weizabern u. ebenfalls ein Extrazug Abends 10 Uhr 30 Min.

Preise der Plätze:

Fremdenloge 1 fl. 30 fr.; Logen und Sperrisitz 1 fl.; I. Platz 45 fr.; II. Platz 30 fr.; III. Platz 15 fr.

Billets für die Wochentage bei H. Frey, J. Dört, Musikhandlung, G. G. u. Buchhandlung und Wicker in den 4 Jahreszeiten. 3498. 1.

3.134. 4.

Baden-Baden.

Grand Hôtel und Pension Belle Vue,

Lichtenthaler Allee.

Table d'hôte um 1 und 6 Uhr. Bei längerem Aufenthalt ermäßigte Preise. Eigentümer C. Silberrad.

Bad Antogast,

in einem reizenden Gebirgsthale des badiſchen Schwarzwalde, 1610' über dem Meere, ist mit Eintreffen der ersten Kurgäste seit 12. Mai eröffnet.

Die Mineralquellen zeichnen sich vor anderen Sauerlingen dadurch aus, daß die kohlensauren Salze über die schwefeligen, als die minder edlen, das Natrium neben der Kohlensäure und dem Eisen die therapeutische Aktion beherrscht. Sie bewahren sich hauptsächlich bei allen Krankheiten der Nieren- und Unterleibsorgane und des Verdauungssystems, denen jene krankhafte Blutbeschaffenheit zu Grunde liegt, die wir Blutmuth (Anämie) nennen; der Grundcharakter der meisten Krankheiten. Durch die gesunde Lage des Kurortes, die rein aromatische Wald- und Gebirgsluft, sowie durch die bequem angelegten Promenadenwege in den Nadelholzwaldungen werden die Kurgäste wesentlich unterstützt.

Mineral-, Douche- und Kiefernadelbäder, sowie täglich frisch bereitete Molkeln erweitern den Kreis der Heilmittel. Ärztliche Consultation erteilt Herr Badearzt Dr. Maß. Eisenbahnstation Appenweier. Postverbindung durchs Reichthal, Oppenau-Antogast. Bad Antogast, im Mai 1871.

Gg. Huber, Badeigentümer.

3.459. 1.

Bad Gleisweiler

(Eisenbahnstation Landau in der Rheinpfalz)

empfiehlt sich Kranken, der Erholung Bedürftigen und Familien durch seine sehr gesunde, gesunde, schönste Wald- und Bergelage, sowie durch seinen reichlichen Complex günstig wirkender Heilmittel. Prospekt u. Näheres durch

Dr. med. L. Schneider in Bad Gleisweiler.

Bad-Gröfſung.

Das Mineralbad Littenweiler bei Freiburg i. S.

(Stablquelle).

Saison vom 15. Mai bis 15. Oktober,

von der Stadt Freiburg 1/2 Stunden entfernt, reichend gelegen, und allem Comfort der Neuzeit eingerichtet. Tägliche Omnibus-Verbindung mit Freiburg. Pferde und Wagen im Bad-Hotel. Liegenmöbeln, sowie sämtliche Mineralwasser werden aufs Beste besorgt.

Carl Hensler, Badeigentümer.

3.460. 1.

Station der Bad. Eisenbahn.

Badisch Rheinfeld. Post- und Telegraphen Bureau.

Soolbad zum Bahnhof.

Für Reconvalescenten (im Felde verwundeter Krieger) sehr zu empfehlen. Eröffnung Mitte Mai. Neu errichtet, mit schönen Anlagen. Prospekt gratis. Der Eigentümer J. Pacl. 3.497. 1. H1699.

Bad Griesbach (bad. Schwarzwald).

In prächtiger, mit Nadelholz bewaldeter, an Naturschönheiten reicher Gegend des oberen Reichthales, 1700' ü. M., geschützt vor Nord- und Ostwinden, mit erfrischender, kühler Gebirgsluft, entspricht das Heilbad nunmehr durch Neuerungen und Verschönerungen allen Ansprüchen der Neuzeit.

Das neue Badehaus besitzt eine vorzügliche Wärdereinrichtung mit Dampfheizung nach der Schwarz'schen Methode. Das Badewasser wurde durch zwei weitere neugefaßte, sehr kohlensaure und eisenreiche Quellen vermehrt, und ist nunmehr jedes Bedürfnis mit dem Zusammenfluß von 7 kräftigen Mineralquellen durch vorzügliche Wäder reichlich gedeckt. Sämtliche Stablquellen, reich an Kohlensäure und Eisen, gehören zu den kräftigsten und wirksamsten dieser Art, stehen auf einem Aste mit Schwabach, Pyrmont und St. Moritz, und haben sich seit jeher vorzüglich bewährt bei Blutmuth, nervösen und hysterischen Leiden, Ernährungs- und Verdauungsstörungen, und würde sich auch namentlich bei Krüppelreconvalescenten sehr empfehlen. Nähere Auskunft erteilt der Großb. Badearzt Medicinalrath Hacker. Post- und Telegraphenbureau in der Anstalt. Tägliche dreimalige Post-Omnibusverbindung ab Eisenbahnstation Appenweier.

Monſch-Jockerſt Wittwe, Badeigentümerin.

3.456.

Die Aachener Bäder und Trinkquellen,

speziell wirksam gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Exophthalma, Folgen schwerer Verwundungen, Steifheit, Metallvergiftung, Krankheiten der Schleimhäute, Unterleibsleiden u. s. w. — Badehäuser für alle Stände, das ganze Jahr geöffnet. — Vorzügliche Einrichtung der Bäder, — Dampf- und Inhalationen, — Douchen mit Massage, — Milch- und Molkentur. — Oper, Konzerte, ausgebreitete Promenaden, reizende Umgebung. — Zur Vor- und Nachkur dient das in Flaschen verpackte Wasser der Kaisersquelle; zu beziehen durch alle größeren Mineralwasser-Handlungen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

3.723. 4.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelt durch die Post-Dampfschiffe:

Golfatia, Mittwoh, 24. Mai.	Hammonia, Mittwoh, 14. Juni.
Thuringia, do, 31. Mai.	Gimbria, do, 21. Juni.
Silesia, do, 7. Juni.	Westphalia, do, 28. Juni.

Passagepreise: Erste Kajüte Br. Gr. Thlr. 165, Zweite Kajüte Br. Gr. Thlr. 100, Zwischendeck Br. Gr. Thlr. 55.
Fracht Pfd. St. 2. — pr. 40 Hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft. Briefporto von und nach den Verein. Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „der Hamburger Dampfschiff“.

und zwischen Hamburg und Westindien

via Grimsby und eventuell später Havre, nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla und von Colon (Aspinwall) mit Anshub via Panama nach allen Häfen des Stillen Oceans und via San Francisco nach Japan und China. Dampfschiff Saronia, Capt. Binzen, am 24. Mai, Tenonia, 24. Juni, Savaria, 24. Juli.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Voiten, Wm. Viner's Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren Walther & v. Neefow, Rich. Wirsching, Rabus & Stoll, Sunblach & Bärenklau, und J. M. Bielefeld in Mannheim und in Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 26, C. Schwarzmann in Kebl a. Rhein, C. E. Ehrmann in Straßburg und Conrad Herold in Mannheim.

Hôtel et Pension Bluemlisalp in Aeschi

am Thunersee.

Eröffnung am 20. Mai.

Dieses Etablissement in prächtiger Lage mit herrlicher Aussicht auf Gletscher, Gebirge, Thuner- und Brienzsee, empfiehlt sich besonders durch seine reine gesunde Luft, abwechselnde Spaziergänge in nahe Bäder und Wälder und zu den reizendsten Aussichtspunkten, und bietet Familien und einzelnen Touristen einen höchst angenehmen Landaufenthalt.

Die vortheilhaften Preise auf das Sorgfältigste zu bedienen, macht sich zur Pflicht und empfiehlt sich ergebenst

Der Eigentümer

Samuel Luginbühl, Wirth.

Prima Mährisches Hanna Winter-Walz

hat preiswürdig abzugeben, jeden Posten, jedoch nicht unter 100 Zentner.

Jacob Kramer in Leipzig.

P. P.

Ich beehre mich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß die Vertretung meiner Firma in Karlsruhe durch Herrn G. F. Hauser vom 1. Juni d. J. ab aufhört. Hierauf Bezug nehmend, bitte meine geehrten Kunden mit meinem hiesigen Hause gef. direct verkehren zu wollen. Frankfurt a. M., Mai 1871.

Hochachtungsvoll

Rudolf Woffe,

Offizieller Agent sämtlicher Zeitungen.

3.480.

(s109/V.)

3.469. 1. So eben erhalten und ist in allen Buchhandlungen zu haben (für Pfortheim und Umgebung in D. Rieder's Buchhandlung):

Touristenkarte des unteren badiſchen und württembergischen Schwarzwalde.

W a r s t a b 1 : 100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 fr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Rheinabtern einwärts, und Lauterburg bis Pforzheim und Widdach-Galm anderwärts. Durch ihren Maßstab von 1:100,000, genau nach den Karten des Großb. Topograph. Bureau angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwalde. Karlsruhe, im Mai 1871.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.

Dankſagung.

Die Soldaten von Ottenheim, Amts Laub, fühlen sich gedrungen, ihren Dank für das ihnen am 11. d. Mis. zur Feier der Heimkehr aus blutigem Kampfe gegebene Fest ihrer Heimatgemeinde, hiermit öffentlich auszusprechen. Was die Festfreude besonders erhöht, waren die warmen Worte der beiden Herren Ortsgeistlichen, sowie die gelungenen Lieber des Gesangsvereins; und von allen Theilnehmern wird die Feier an der Gedächtnisfeier bei Belfort gesungenen Kameraden unvergessen sein. Maßfah, im Mai 1871.

3.359. 3. Straßburg.

Gia ge Kellner

der gute Zeugnisse besitzt und mit der franz. und engl. Sprache vertraut ist, findet sofort Anstellung. Jahresgehalt 800 — 1000 Fres. Eich an Hrn. Luz, Placur, Pfanzbadgasse 6 zu Straßburg, zu wendrn.

3.493. 1. Waldshut.

Zum Verkauf.

Der unterzeichneten Güteragentur sind folgende Landgüter und Gewerbe zum Verkauf übergeben:

- Im bayerischen Oberlande bei Augsburg und Kempten, mehrere ausgezeichnete Landgüter von 20 bis 400 Morgen mit eigenem Jagd- und Fischereirecht.
- Im Großherzogthum Baden größere und kleinere arrondirte Landgüter und gewerbliche Etablissements mit Wasserkraft; ferner Gashöfe und Bierbrauereien u.

Die Güteragentur von Ed. Bornhauser, Nr. 171 in Waldshut.

3.491. Heidelberg.

Oberkellner gesucht!

Jahresstelle, Casair sehr gut, Eintritt 1. Juni d. J. Nur solche, welche sehr gute Zeugnisse aufzuweisen und schon in guten Häusern servirt, wollen sich unter Angabe ihres Alters an das Bureau des Unterzeichneten wenden.

G. B. Rapp, 6 Schiffgasse 6, Heidelberg.

Ein Gut

von 36 Morgen (darunter auch Acker von edeln Sorten), rentabel und reizend gelegen, in der Nähe von Freiburg i. B., ist Familienverhältniſſe halber zu verkaufen. Gef. Anfragen und weitere Auskunft wollen frankirt abesert werden unter E. B. 4 poste restante Freiburg i. B. (Baden).

Sommeraufenthalt.

Auf einem Gute in der Nähe der Stadt Freiburg i. B., in freundlicher Lage, sind 4 möblirte Zimmer, zusammen oder einzeln zu vermieten. Näheres franco durch H. Osterhoff in Freiburg i. B.

3.477. 1. Pforzheim.

Vergebung von Eisenwaaren.

Die Lieferung der zum neuen Pfandhaus erforderlichen Abtrittsröhren und Oefen von Gußeisen, im Aufschlag von 809 fl. 30 fr., soll im Soumissionsswege vergeben werden.

Die Angebote sind bis nächsten

Mittwoch den 24. d. Mis. auf Zimmer Nr. 1 des Rathhauses dahier einzureichen, wofür auch die Kostenberechnung und Uebereinstimmungen zur Einsicht aufgelegt sind. Pforzheim, den 17. Mai 1871.

Gemeindevorstand J. A. d. L. B. Franzmann.

Erweiterte Bekanntmachungen.

3.471. Nr. 4069. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Amtsgerichtsbekleidungs- und Gefangenwärter bei Großb. Amtsgericht Donaueschingen mit einem Einkommen von 500 fl. ist zu besetzen.

Die Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen anber einzureichen. Karlsruhe, den 15. Mai 1871. Justiz-Ministerium. Obk. Richter. Rothweiler.

3.480. Karlsruhe. Holzversteigerung) Aus Großb. Garbwalde, Distrikt Bammlach, werden

versteigert: 5 Klafter eichenes Arbeitsholz, 38 Klafter forstene, 5 Klafter birkenes Scheitholz, 5 Klafter eichenes, 74 Klafter forstene und birkenes Brühlholz, 5400 forstene und gemischte Wellen, 16 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der langen Allee, an der Mannheimer Eisenbahn. Karlsruhe, den 16. Mai 1871. Großb. Bezirksforstrei Eggenstein. v. Kleiser.

3.473. 1. Nr. 865. Ettingen. Bei unter-

zeichneter Stelle wird die erste Gehilfenstelle auf 1. August l. J. frei. Lusttragende Kameralpraktikanten oder Assistenten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an uns wenden.

Ettingen, den 15. Mai 1871. Großb. bad. Hauptsteueramt. W. B. S.

(Mit einer Beilage.)